

Saale-Beitung.

Fünzigster Jahrgang.

Anzeigen

sonstige Anzeigen... Besondere Anzeigen...

Verlag... Druck...

Schiffahrt und Dampf-Schiffahrt...

Bezugspreis

Im Jahr... 1.10... 1.50... 2.00...

Generalredaktion... Druck...

Nr. 331.

Halle, Dienstag, den 18. Juli

1916.

Luftbombardement von Treviso.

Ueber eine Viertelmillion englische Verluste.

c. B. Haag, 17. Juli. Eine als sehr zuverlässig bekannte Persönlichkeit...

WTB. Amsterdam, 17. Juli. Der Berichterstatter der "Times"...

Die ersten englischen Kavallerie-Angriffe in der Sommeschlacht.

T. U. Rotterdam, 17. Juli. Die englischen Blätter veröffentlichten ausführliche Berichte...

c. B. Rotterdam, 17. Juli. Der Mitarbeiter des Reuterschen Bureaus an der Front...

General Haig Bericht.

WTB. London, 16. Juli. (Amtlich.) General Haig berichtet: Schwere gegenläufige Beschädigung...

Der französische Bericht.

WTB. Paris, 17. Juli. Amtlicher Kriegsbericht von gestern...

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht.

WTB. Wien, 17. Juli. Amtlich wird verlautbart: Russischer Kriegshauptquartier.

In der Bukowina blieben erneut Vorstöße der Russen gegen unsere Stellungen...

Italienischer Kriegshauptquartier.

Das feindliche Artilleriefeuer gegen unsere Vorpostenstellungen...

Südbölicher Kriegshauptquartier.

Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschallsleutnant.

Ereignisse zur See.

Ein Geschwader von Seeflugzeugen hat in der Nacht vom 16. auf den 17. Juli...

Gottentommando.

Der Maas ziemlich lebhafte Beschädigung in der Gegend von Chattancourt...

Der Nachmittagsbericht lautet: Südlich der Somme drangen die Deutschen gestern...

Die portugiesischen Hilfstruppen.

c. B. Rotterdam, 17. Juli. Befanntlich soll nach Pariser Blättermeldungen...

Frankreichs Gelbnot.

c. B. Rotterdam, 17. Juli. In seiner Wochenübersicht über die Geldmärkte...

Von der Ostfront.

Deutsche Fliegererfolge im Osten.

c. B. Kopenhagen, 17. Juli. Die neuesten russischen Blätter...

c. B. Budapest, 17. Juli. "Apostroph" berichtet aus dem Kriegspressquartier...

Eine große landwirtschaftliche Gesellschaft in Polen.

c. B. Krakau, 17. Juli. Der "Gazet" berichtet aus Warschau...

England.

Der Berufungsprozess Casement.

T. U. London, 17. Juli. Heute beginnt der Hochverratsprozess gegen Sir Roger Casement...

Eine englische Sparanleihsweise.

WTB. London, 17. Juli. Das Reutersche Bureau meldet...

Eine englische Ablehnung.

WTB. London, 16. Juli. Die Admiralität gibt bekannt...

Arbeiterausfälle in England.

T. U. Amsterdam, 17. Juli. Aus verschiedenen Teilen Englands...

Deutsche Maßnahmen gegenüber italienischen Bankguthaben und Dienstpflichtigen.

„Agenzia Stefani“ verbreitete vor einigen Tagen folgende Meldung: Die Vereinigung Berliner Banken und Bankiers hat an die deutschen Banken ein Rundschreiben gerichtet, in dem diese ersucht werden, einem vom Auswärtigen Amte genehmigten Beschlusse zufolge, Italiener wie Angehörige feindlicher Staaten zu behandeln. Diese Maßnahme käme einem Verbote gleich, den noch in Deutschland weilenden italienischen Staatsangehörigen ihre Guthaben auszusahlen.

Das deutsche Auswärtige Amt hat ferner der italienischen Regierung amtlich mitgeteilt, daß es die den italienischen Staatsangehörigen zukommenden Arbeitserpensionszahlungen eingestellt habe.

Das offiziöse „Giornale d'Italia“ meldete gleichzeitig aus Paris, Generalgouverneur v. Bissini habe eine Verordnung erlassen, durch die einberufenen oder tauglichen Italiener die Ausreise aus Belgien verboten werde und sie wie die militärtauglichen Belgier überführt werden sollen.

Demgegenüber wird uns von zuverlässiger Stelle mitgeteilt: Die Meldungen der „Agenzia Stefani“ sind unrichtig, da weder in Deutschland noch in Belgien amtliche Anordnungen zum Nachtheile der italienischen Privatrechte ergangen sind. Wenn deutsche Banken italienische Guthaben bis auf weiteres nicht mehr auszahlen, so erwidern sie damit nur die Faltung, die sämtliche italienischen Banken seit einem Jahre gegenüber deutschen Kunden einnehmen. Wenn ferner deutsche Berufsgenossenschaften Rentenzahlungen an Italiener zurückhalten, so handeln sie gleichfalls lediglich nach dem Vorbilde italienischer Amtsstellen, die seit langem Zahlungen an Deutsche abzuführen pflegen und sich insbesondere geweigert haben, für die unter Bruch des deutsch-italienischen Handelsvertrages requirierten deutschen Schiffe irgendwelche Zahlungen zu leisten.

Bei dieser Sachlage entfiel für die deutsche Regierung jeder Anlaß, die von Banken und Berufsgenossenschaften schon lange als geboten erachteten Gegenmaßnahmen, die sich übrigens als reine Privatakte darstellen, noch ferner zu verhindern. Obenonver kann nach dem Wegfall der Berücksichtigung etwas dagegen eingewandt werden, daß Italiener aus militärischen Gründen die Erlaubnis zur Abreise teilweise verweigert wird.

Ueber die Aufnahme der offiziellen italienischen Mitteilungen in Italien selbst liegt folgende Meldung vor: e. B. Lugano, 17. Juli. Die Vermirung der italienischen Presse über die unermittelten deutschen Finanzmaßnahmen ist sehr groß. Während der „Secolo“ behauptet, Salandra habe den deutsch-italienischen Vertrag vom 21. Mai 1915 bereits im vorigen April gekündigt, nennt der „Popolo d'Italia“ die heutigen Maßnahmen eine Verletzung jenes Vertrages, was jedenfalls falsch ist, da der Matervertrag von 1915 überhaupt nur für den noch nicht eingetretenen Kriegszustand galt. Die Kriegsparteien gehen zur Kriegserklärung an Deutschland, sind sich aber eines Ergebnisses nicht sicher.

Italiens Anschluß an das Programm der Pariser Konferenz.

e. B. Lugano, 17. Juli. Der Ministerat beschloß, sich dem Programm der Pariser Konferenz vollkommen anzuschließen und das militärische Bündnis mit den Entente-mächten durch ein wirtschaftlich-finanzielles zu ergänzen. Eine solche Vornahme ist, schreibt „Corriere della Sera“, scheint dem Ministerat am liebsten zu bringen, als die hartnäckige und fortgesetzte Hegemonie und Gebietsvergrößerung Deutschlands den Friedensschluß bis nach einem völligen Siege der Entente unmöglich macht. Darum sei auch die Fortdauer enger wirtschaftlicher und finanzieller Einigkeit der Entente-mächte notwendig. Wollte habe das durchaus eingehalten und durch das sechsen einseitig bestellte Londoner Abkommen und durch einen besonderen englisch-italienischen Finanzvertrag besiegelt. Sonnino gab darauf dem Ministerat einen klaren erschöpfenden Bericht über die „feindlichen Mächte“ Deutschlands, das alle Schuld trage. Wodurch beriet der Ministerat über die zu ergreifenden Repräsentationen gegen Deutschland. Darüber werde in Kürze eine offizielle Mitteilung erfolgen.

War einst ein Prinzchen.

Roman von Erich Ebenstein.

27. Fortsetzung. (Handbuch verstehen.)
„Armes Frauchen“, murmelte Sibille, „solch ein Schlag mitten in das junge Fittchenwogenkind hinein! Sieh nur zu, Alfred, daß du Urlaub bekommst und die arme Gerda beschleunigt tanzt!“
„Urlaub in diesem Fall ist doch selbstredend. Ich brauche mich nur zu weiden darum — die Sache wird uns keine halbe Stunde aufhalten.“
„Das ist gut.“ Tante Sibille kopfte rasch noch ein paar Paßete in das Automobil, dessen Motor bereits angehört war. „Tücher, wenn es abends kühl werden sollte... wir haben doch schon Herbst... und ein bißchen Estrichgarn für unterwegs“, sagte sie.
„Danke“, murmelte Gerda.
„Als ob wir nicht jederzeit wo hätten einsehen können, um uns zu häuten!“ lächelte Alfred ein bißchen spöttlich.
„Ich dachte, dazu seid ihr nichtelig nicht in der Stimmung... und dann...“
„Na ja, es war ja gut gemeint. Ich danke dir, Tante! Aber nun müssen wir fort! Adieu, Monsieur Cochonnet“, rief er dem Chauffeur ungeduldig zu.
„Deine liebe Mutter bringt du natürlich gleich mit, Gerda!“ rief Onkel Daniel ihnen noch nach. „Sage ihr, daß Rodenbach selbstverständlich fortan ihre Heimat ist!“
Gerdas Antwort — wenn sie überhaupt eine gab — ging unter in dem Getöse der Maschine.
Alfred aber dachte: „Na, ich danke! Das kann allerliebste werden — die Schwiegermutter gleich für immer im Haus! Und Gerda — ich dachte es mir ja gleich: Schwarz liegt ihr absehbend! Es ist, als sei sie gar nicht mehr da.“

XIII.
Was nun kam, übertraf sogar noch Alfreds schlimmste Befürchtungen. Zwar hatte die Generalin gleich erklärt, Onkel Daniels Gattfreundschaft nur solange annehmen zu wollen, bis sie sich in Tribusweiler eine eigene kleine Wohnung eingerichtet habe, aber gegenwärtig war sie eben in Rodenbach und Alfred war im Hohen vergraben, daß Gerdas dauernde Verbleibemöglichkeit zum größten Teil damit in Zusammenhang stand.

Ämtliche Meldung der Seeresleitung.

(Wiederholt. Bereits im größten Teile der gestrigen Abendausgabe enthalten.)

WTB. Großes Hauptquartier, 17. Juli.
Westlicher Kriegshaupplag.

Zwischen dem Meere und der Änere folgerten die Engländer an mehreren Stellen ihre Feuer zu größerer Heftigkeit. Im Sommer-Gebiete blieb die Artillerieheftigkeit heftiger als sonst. Es ist zu feindlichen Seelängereisen gekommen, in denen die Engländer in Döllers weiter emporzogen und die südlich von Biades zu lebhaften Kämpfen geführt haben, im übrigen aber schon in Sperreueer kletterten oder in demselben nicht zur vollen Entwidlung kamen. Die Zahl der im Kampfe um Biades gemachten Gefangenen erhöht sich auf 4 Offiziere, 366 Mann.

Am 15. Juli eingeleiteten größeren französischen Angriffs östlich der Biades wurden bis heute morgen fortgesetzt. Erfolge erzielte der Gegner in dem heutigen Morgen nicht, sondern blühte an einigen Stellen Boden ein.

An der Änere Front keine Ereignisse von besonderer Bedeutung. Ein französischer Vorstoß im Anstich an eine Sprengung nördlich von Dulges wurde abgewiesen; wir sprengten mit gutem Erfolge auf der Combes-Höhe; eine deutsche Patrouille brachte bei Lanroicourt (Schiffen) einige Gefangene ein.

Am 15. Juli sind außer den gestern berichteten zwei weitere feindliche Flugzeuge außer Gefecht gesetzt worden: das eine im Luftkampf hinter der feindlichen Linie südlich der Sonne, das andere durch Abschuß von der Erde bei Drealtcourt (Dise) in unserer Front.

Westlicher Kriegshaupplag.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Verstärktes Feuer leitete westlich und südlich von Higa sowie an der Düna-Front russische Unternehmungen ein. Bei Kacharinenhof (südlich von Higa) griffen stärkere feindliche Kräfte an; hier hat sich ein lebhaftes Gefechtenwidert.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Seeresgruppe des Generals v. Binzingen.

Südwestlich von Rud wurde durch einen deutschen Gegenstoß der feindliche Angriff abgeschlagen. Die Truppen wurden daraufhin zur Verhütung der Verteidigungslinie die Befestigung durch den Gegner hinter die Wpa zurückgeführt. In anderen Stellen sind die Russen abgewiesen.

Armee des Generals Grafen v. Bohmer.

Die Lage ist unverändert.

Balkan-Kriegshaupplag.

Nicht Neues. Oberste Seeresleitung.

WTB. Bern, 17. Juli. Der italienische Presse zufolge erörterte der gestrige Ministerat die Beziehungen Deutschlands zu Italien. „Corriere della Sera“ schreibt, Sonnino habe seinen Kollegen eine klare, erschöpfende Darstellung über die jüngsten feindlichen Handlungen der Berliner Regierung gegeben und habe dabei deutlich gezeigt, daß der Anstoß dazu ausschließlich von Deutschland ausgehe. Wollte habe die Ausführungen Sonninos bestätigt und dem Ministerat den Vorschlag unterbreitet, die von Deutschland eingeleiteten fälligen Zahlungen durch eine Maßnahme der italienischen Regierung zu regeln. Orlando und Ciaioja sollen die juristische Seite der Frage beleuchtet haben. „Corriere della Sera“ erwartet bei diesem Anlaß die erste amtliche Mitteilung über die Absichten der italienischen Regierung.

Eine interessante Mitteilung.

T. U. Wien, 17. Juli. Ein Ausschuss der „N. F. Nr.“ bringt die interessante, in militärischen und diplomatischen Veröffentlichungen nicht enthaltene Mitteilung, der ge-

Gleich in den ersten Tagen, als er einmal heimkam, hatte er beim Betreten von Gerdas Zimmer seine Schwiegermutter sagen hören: „Wie du bist gar kein Haushaltungsbuch, Gerda, und siehst die Wäsche nicht selbst nach?“ Worauf Gerda sehr gereizt erwiderte: „Ich bitte dich, verhandle mich mit diesen Kleinstädtern, Mama! Wir haben ja eine Wamiel — und ich habe jetzt wahrhaftig anderes zu denken!“

„Mein Gott, was hast du denn zu denken?“
„Ach, laß mich doch... ich habe schreckliche Kopfschmerzen!“

Im selben Abend hatte Gerda ihm dann ihr Leid gesagt: „Es ist schrecklich! Mama mißt sich in alles und will mich fortwährend noch erziehen. Ich vertrage das nicht! Ganz nichts werde ich noch davon. Wir haben uns eben nie verstanden, sie und ich!“

„Das braucht du dir auch wirklich nicht gefallen zu lassen“, meinte Alfred mißmutig und bedauerlich, daß er nicht laut aussprechen durfte, was er sonst noch dachte — nämlich: wenn wir sie nur entfernen könnten, die Schwiegermutter, die mit den beiden Eltern gegen uns auftritt!“

„An den langen — ach, so endlos langen Herbstabenden, die nun stets gemeinsam in Onkel Daniels Rauchzimmer verbracht wurden, gab es fast täglich kleine Reibereien. Rodenbachs und die Generalin, die sich sehr gut verstanden, ärgerten sich über die Befindlichen Klagen der jungen Leute über Bangeweile, ihr verkehrtes Gähnen, ihre Wortlosigkeit und ihren völligen Mangel an Interesse für die große Wirtschaft, die nun einmal Onkel Daniels und Sibillens Stolz war und ihre Gedanken zum größten Teil beschäftigte.“

Sie ärgerte sich noch mehr, wenn dann im Laufe einer Besprechung Gerda oder Alfred ihre „modernen Lebensanschauungen“ entzückten.

„Wohinn!“ konnte dann Onkel Daniel wohl öfter zornig herausbrüllen. „Ihr tut gerade so, als ob ihr Menschen von heutzutage das Leben überhaupt erst erfinden hättet, während doch gewisse Dinge stets dieselben bleiben und keiner Mode unterliegen. Zum Beispiel die eine Wahrheit, daß junge Menschen, die sich lieben, nicht immer erst einen Trost Leute und einen Sad voll Vergnügungen brauchen, um das Leben schön zu finden. Es ist jedenfalls ein trauriges Zeichen für Eheleute, wenn sie so wente gemeinsame Interessen haben, daß sie sich nicht zu sagen wissen.“

helme Sekretär des italienischen Auswärtigen Amtes habe unter dem erschütternden Eindruck der Besetzung der österreichischen Rote an Serbien den defensiven Eindruck des österreichischen Vorgehens ausgedrückt anerkannt und die Ermächtigung des Marschalls San Giuliano erbeten und erhalten, dem Vorkämpfer von Verrero zu sagen, daß er die Bewegung der italienischen Regierung, ihre Bündnispolitik zu erfüllen, für ungerechtigt und verfehlt halte. Das Auswärtige Amt befähigt die Richtigkeit dieser Mitteilungen.

Vermischte Kriegsnachrichten.

König Alfons als Friedensvermittler?

e. B. Zürich, 17. Juli. Die schweizerischen Blätter bringen eine der französischen Zeitung „Le Libéral“ entnommene Madrid Meldung, nach der König Alfons seinen Entschluß kundgegeben habe, sofort nach Stillstand der gegenwärtigen Offensiven auf allen Kriegsfrenten den Kriegführenden in offizieller Weise einen Waffenstillstand in Vorschlag zu bringen.

e. B. Bern, 17. Juli. Bundesrat Hoffmann hatte am Sonnabend Besprechungen mit den diplomatischen Vertretern mehrerer neutraler Staaten. Die Besprechungen sollen in dieser Woche fortgesetzt werden. Man glaubt, daß die Beratungen die Friedensvermittlung der Neutralen zum Gegenstande haben.

Zur Heimfahrt der „Deutschland“.

T. U. Lugano, 16. Juli. Italienischen Blättern wird aus Washington gemeldet, Marineoffiziere seien der Ansicht, daß die „Deutschland“ bei der Heimreise Gefahr laufen vermischt zu werden. Das Handelsunterseeboot brauche unbedingt zehn Meter Wasseriefe, um getaucht fahren zu können, ohne eine Spur zu hinterlassen. Diese Wasseriefe sei angeblich nur Kap Virginia, welches bereits außerhalb der Neutralitätszone liegt, nicht vorhanden.

Keine deutsch-amerikanische Unterseebootgesellschaft.

WTB. Bern, 17. Juli. Die Meldung der Exchange Telegraph Company aus Baltimore, nach der die Safe Larpeds-Gesellschaft und der Vertreter von Krupp übereingekommen seien, in Amerika eine Gesellschaft mit 100 Millionen Dollar Kapital zum Zwecke des Unterseebootverkehrs zu gründen, ist, wie wir erfahren, völlig aus der Luft gegriffen.

Die Belagerung des Zwischenhafens von Saloniki.

WTB. Bern, 17. Juli. Das „Zeit Journal“ meldet aus Athen, daß zwischen General Sarrail und den griechischen Militärbehörden ein Einvernehmen getroffen worden sei, wonach die wegen ihres Angriffs auf einen Rebellen in Saloniki verhafteten griechischen Offiziere in den Ruhestand versetzt und disziplinarisch bestraft werden sollen.

Deutsches Reich.

Die künftige Gestaltung der Lebensmittelversorgung.

e. M. Köln, 17. Juli. In einer gestern hier stattgefundenen Beratsung verbreitete sich das Mitglied des Kriegsernährungsamtes, Generalsekretär Steigerwald über die Lebensmittelversorgung. Steigerwald wies darauf hin, daß eine durchgreifende Regelung der Milchverwertung im Dezember in allen Dörfern und Sammelstellen zwecks Verbuterung eingerichtet werde. Bettlägerige Kranke, Wöchnerinnen und Kinder bis zu einem gewissen Alter erhalten alsdann nur noch Vollmilch. Alle anderen Personen müssen sich mit Magermilch zufrieden geben. Die Reichsfleischkarte soll die Krönung des Organisationswerkes auf dem Gebiete der Lebensmittelversorgung sein. Bei einer gleichzeitigen Preisoberabminderung sieht eine Erhöhung der Ratione auf 350 bis 400 Gramm zu erwarten. Sollte die Preisabminderung nicht von selbst kommen, so wird das Kriegsernährungsamt diese durch ent-

Zu solchen Ausfällen nichte dann die Generalin jedesmal sehr nachdrücklich.

Und manchmal sagte sie tadelnd zu Gerda: „Was dir fehlt, ist Zufriedenheit und Bescheidenheit, mein Kind! Ich glaube, du würdest beides finden, wenn du dein Leben, das dir ohne die gewohnten Vergnügungen so leer erscheint, in den Rahmen eines festen Pflichtentwurfes stellen würdest!“
„Nach heranziehenden Wurzeln meinte Gerda oft vor Jörn, und Alfred, selber gereizt und verstimmt, hatte alle Mühe, sie halbwegs zu beruhigen.“

Endlich eines Tages erklärte er ihr rundweg: „Ich halte das hier einfach nicht länger aus. Wenn dir Abend dabei zu sitzen und diese Moralpredigten anzuören... Dazu noch deine sich stets steigende Nervosität — es ist schrecklich!“
„In der Tat hatte er das dumpfe Gefühl, daß seine Liebe für Gerda darunter leiden, ja, wenn all dies noch lange dauerte, vielleicht ganz erkranken würde.“

Mit dem strahlenden Rahmen, der sie umgeben hatte, war auch das Bild verblaßt.
Die Trauererfahrungen fanden ihrem jezt meist flassen Gesicht elend, der mißmutige Zug um den Mund machte sie älter und der pridelnde Reiz ihrer sprühenden Lebenslust, die ihn früher so sehr entzückt hatte, war dahin.“

Gerda sah ihn lange forschend an. Sie war nicht beseligigt. Sie begriff.
„Was sollte der Mann denn bei der Frau anders suchen als Unzufriedenheiten und Zerrissenheit?“

Darum sagte sie völlig gelassen: „Warum gehst du nicht ins Kasino, wie du es als Junggeheile getan hast oder ob und zu, wenn gerade keine große Gesellschaft dort ist, zu unseren Freunden? Was für mich jetzt Pflicht ist in der ersten Zeit tiefer Trauer, das bindet doch dich nicht!“
Sein Gesicht trachtete plötzlich.

„Gerda! Und du würdest mir das nicht übernehmen?“
Im Gegenteil. Ich finde es sehr begreiflich und werde mich freuen, wenn du mir davon allerlei Neues erzählst. Es ist doch — etwas. Eine Bräute wissen mir und der Welt. Auch brauche ich dann nicht immer die Abende bei Onkel Daniels zu verbringen, wo mich der Tabakquell jeden Tag krank macht. Ich gehe dann unter irgend einem Vorwand zeitig zu Bett und lese. Dolly hat mir eine ganze Anzahl entzückender französischer Romane geschickt.“
(Fortsetzung folgt.)

...erzwingen. Das beschlossene ...
...wird ...
...werden ...

Die Parteiführer beim Reichstangler.

a. B. Berlin, 17. Juli. Wie der „E.-M.“ hört, haben an der heutigen Konferenz beim Reichstangler, die auf 1 1/2 Uhr normittags angelegt war, die Führer sämtlicher Reichstagsfraktionen teilgenommen. Die Besprechung dauerte eine Stunde.

Halle und Umgebung.

Halle, den 18. Juli 1916.

Stadtverordneten-Sitzung.

Halle, 17. Juli.

Am Vorabend die Herren ...
...Sitzung ...

Am Vorabend die Herren ...
...Sitzung ...

Am Vorabend die Herren ...
...Sitzung ...

Am Vorabend die Herren ...
...Sitzung ...

Am Vorabend die Herren ...
...Sitzung ...

Am Vorabend die Herren ...
...Sitzung ...

Am Vorabend die Herren ...
...Sitzung ...

Am Vorabend die Herren ...
...Sitzung ...

Am Vorabend die Herren ...
...Sitzung ...

Am Vorabend die Herren ...
...Sitzung ...

Am Vorabend die Herren ...
...Sitzung ...

Am Vorabend die Herren ...
...Sitzung ...

Am Vorabend die Herren ...
...Sitzung ...

Am Vorabend die Herren ...
...Sitzung ...

Am Vorabend die Herren ...
...Sitzung ...

Am Vorabend die Herren ...
...Sitzung ...

Am Vorabend die Herren ...
...Sitzung ...

Am Vorabend die Herren ...
...Sitzung ...

Am Vorabend die Herren ...
...Sitzung ...

Am Vorabend die Herren ...
...Sitzung ...

Am Vorabend die Herren ...
...Sitzung ...

Am Vorabend die Herren ...
...Sitzung ...

...erzwingen. Das beschlossene ...

...wird ...
...werden ...

...erzwingen. Das beschlossene ...

...wird ...
...werden ...

...erzwingen. Das beschlossene ...

...wird ...
...werden ...

...erzwingen. Das beschlossene ...

...wird ...
...werden ...

...erzwingen. Das beschlossene ...

...wird ...
...werden ...

...erzwingen. Das beschlossene ...

...wird ...
...werden ...

...erzwingen. Das beschlossene ...

...wird ...
...werden ...

...erzwingen. Das beschlossene ...

...wird ...
...werden ...

...erzwingen. Das beschlossene ...

...wird ...
...werden ...

...erzwingen. Das beschlossene ...

...wird ...
...werden ...

...erzwingen. Das beschlossene ...

...wird ...
...werden ...

...erzwingen. Das beschlossene ...

...wird ...
...werden ...

...erzwingen. Das beschlossene ...

...wird ...
...werden ...

...erzwingen. Das beschlossene ...

...erzwingen. Das beschlossene ...
...wird ...
...werden ...

...erzwingen. Das beschlossene ...

...wird ...
...werden ...

...erzwingen. Das beschlossene ...

...wird ...
...werden ...

...erzwingen. Das beschlossene ...

...wird ...
...werden ...

...erzwingen. Das beschlossene ...

...wird ...
...werden ...

...erzwingen. Das beschlossene ...

...wird ...
...werden ...

...erzwingen. Das beschlossene ...

...wird ...
...werden ...

...erzwingen. Das beschlossene ...

...wird ...
...werden ...

...erzwingen. Das beschlossene ...

...wird ...
...werden ...

...erzwingen. Das beschlossene ...

...wird ...
...werden ...

...erzwingen. Das beschlossene ...

...wird ...
...werden ...

...erzwingen. Das beschlossene ...

...wird ...
...werden ...

...erzwingen. Das beschlossene ...

...wird ...
...werden ...

...erzwingen. Das beschlossene ...

